

# Wo Windriesen wachsen dürfen

**Erneuerbare Energie:** Der neue Flächennutzungsplan der Stadt Paderborn sieht größere Konzentrationszonen vor. In Dahl sollen drei Korridore frei bleiben

VON HANS-HERMANN IGGES

■ **Paderborn.** Die Energiewende fordert ihren Tribut: Um der Windkraft in der Stadt Paderborn den ihr laut Gesetzgeber zustehenden „substanzialen Raum“ zu gewähren, soll nun, nach Jahre langer zum Teil heftig geführter Diskussion, ein neuer Flächennutzungsplan beschlossen werden. Kern ist die auf einem extra für den neuen Plan ausgearbeiteten, als rechtssicher geltenden Kriterienkatalog basierende Ausweitung der bisherigen Konzentrationsflächen für Windräder um 122 Hektar auf dann insgesamt 543 Hektar. Damit sollen die vor allem im Osten des Stadtgebiets am Eggehang gelegenen Windparks in den nächsten Jahren um knapp 30 Prozent wachsen können.

Das Thema steht am Donnerstag, 12. November, 17 Uhr

auf der Agenda des Planungsausschusses des Stadtrates im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Dem Ausschuss liegen für seine Entscheidung nicht nur mehrere hundert Seiten mit Gutachten vor, sondern auch rund 100 Stellungnahmen und Anregungen von Bürgern.

Mehr als die Hälfte davon befasst sich kritisch mit dem Vorhaben, insgesamt 37 forderten aber auch eine weitere Ausdehnung der Flächen für Windenergie – Anregungen, denen die Paderborner Stadtverwaltung in ihrer Beschlussempfehlung für den Ausschuss jedoch nicht folgen mochte. Sie stellten das „städtetebauliche Gesamtkonzept“ in Frage heißt es.

Diesem Konzept wiederum liegt ein Katalog mit harten und weichen Tabukriterien zu Grunde, die am Ende dazu führten, dass zusätzliche

Windräder in Paderborn nur in der Nähe von bestehenden Vorrangzonen zulässig sein sollten.

Bürger-Kritik entzündete sich vor allem an der Situation in Dahl, wo viele sich bereits jetzt von Windriesen umzingelt sehen. Um der Kritik Rechnung zu tragen und sie nachprüfbar zu machen, so die Technische Beigeordnete Claudia Warnecke, habe man bei einem öffentlich bestellten Vermessungsbüro eine Sichtbarkeitsanalyse eingeholt. Ergebnis: Tatsächlich kann man von manchen Standorten am nördlichen Ortsrand im Süden über 120 Windräder gleichzeitig sehen; von südlichen Lagen sind es im Norden bis zu 80 Anlagen.

Heute noch weitgehend unbelastete Blickkorridore sollen, so die Konsequenz der Stadtplaner, konsequent von weitem Windkraftanlagen frei

gehalten werden. Dabei handelt es sich um die beiden etwa 75 bzw. 80 Grad breiten Korridore Richtung Osten und Westen sowie einen 30 Grad breiten freien Blickwinkel nach Süden, jeweils von der Ortslage aus betrachtet. Der in nördliche Blickrichtung verbliebene Blickkorridor von 10 bis 15 Grad sei jedoch schon jetzt derartig schmal, dass man ihn besser nicht ohne rechtliches Risiko von den Gesamtplanungen ausnehmen sollte.

Von Bürgern geäußerte Bedenken hinsichtlich Lärm, Infraschall, Schattenwurf oder Befuerung finden im neuen Flächennutzungsplan keinen Widerhall. Lärm und Infraschall ließen sich laut Verwaltung „nicht objektivieren“. Von Höhenbegrenzungen für Windräder ist in den neuen Plan ebenfalls keine Rede. Sie gelten als rechtlich inzwischen unhaltbar.



**Windräder über Dahl:** Den nördlichen Ortsrand überragen derzeit je nach Standpunkt bis zu 80 Anlagen. Noch haben die Dahler nur nach Westen, Osten und zu einem kleinen Teil auch nach Süden einen freien Blick, der auch erhalten bleiben soll.

FOTO: ROLAND MAORO